

Friedenskuss



GOTHAER
KULTUR
STIFTUNG

Die Zeitschrift der Gothaer Kulturstiftung

Ihr Euro wird in Blei und Glas veredelt

Werden Sie Stifter für die Bleiglasfenster am Stadtbad Gotha



Nun ist fast ein Jahr vergangen, da war Johanna, eine Gothaerin von Geburt, mit dem Gemeinderat ihrer heutigen bayerischen Heimatstadt in Gotha. Sie besuchte mich im Rathaus und ich konnte den Gemeinderäten erzählen, wie schwierig der Neustart nach 1990 war, mit welchen Problemen eine Stadt in Thüringen zwischen Wegzug, Hochkultur und wirtschaftlichen Umschwüngen zu kämpfen hat.

Am meisten faszinierte Johanna, dass ihr altes Stadtbad, in dem sie neben Hunderten anderer junger Menschen das Schwimmen erlernte, nun endlich wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Seit 1986 ist sie oft bei ihren Besuchen um das Bad herum geschlichen und die Traurigkeit war ihr anzumerken, denn sie spürte, ihr Stadtbad hat keine Zukunft, alles verfällt, die Bleiglasfenster sind verhüllt oder zerstört, die glanzvolle Fassade bröckelt.

Das hat sich nun geändert. Sicherlich hat auch Johanna ihre Aktie daran, denn nach ihrem Besuch in der Geburtsstadt stiftete sie spontan eintausend Euro für die Kulturstiftung. Sie hatte das Geld von ihrer kleinen Rente gespart. Sie wollte ein Zeichen setzen. Die Gothaer Kulturstiftung hat die Idee von Johanna aufgenommen und sich entschlossen, die zehn einzigartigen Bleiglasfenster des Stadtbades dem historischen Stadtbild von Gotha zurück zu geben.

Der Stadtrat der Stadt Gotha hatte vor einem Jahr die Sanierung des Stadtbades und den Anbau einer modernen Schwimmhalle beschlossen. „Wir brauchen keinen Wildwasserkanal, keine Turborutschen und warme Außenschwimmbekken. Wir brauchen ein Bad, in dem unsere Kinder das Schwimmen lernen und unsere Bürger sich sportlich betätigen dürfen“, fasste Oberbürgermeister Knut Kreuch die Intentionen des Stadtrates zur Sanierung des Bades zusammen und er traf damit den Nerv der Bevölkerung.

Die vor einem Jahr begonnene Restaurierung des Stadtbades in Gotha wird von den Bürgern der Stadt mit großer Sympathie unterstützt. Tausende Schwimmerinnen und Schwimmer können es kaum erwarten, in das Bad zurückzukehren, wo sie einst das Schwimmen erlernten. Junge Menschen werden begeistert sein, wie sie endlich dem Einheits-Spaßbadflair in Deutschland durch das neue Stadtbad Gotha entfliehen können.

Zur Baugeschichte

Die Bleiglasfenster des Jugendstils im Stadtbad Gotha stehen für den Glanz Gothas um die Jahrhundertwende. Sie waren Stolz der Bürgerschaft und Ausdruck einer modernen Lebensweise. „Das Stadtbad Gotha entwickelt sich deshalb zum Symbol für die Rückkehr von historischem Glanz in modernem Charme und der Einzigartigkeit der Baukultur in Gotha“, so Stiftungsbeiratsvorsitzender Dr. Edgar Jannott. Das Stadtbad Gotha wurde 1905 bis 1908 durch den Gothaer Stadtbaurat Wilhelm Goette geplant und gebaut. Die Finanzierung erfolgte bereits damals aus Privatspenden und städtischen Geldern. Das Stadtbad steht als Kulturdenkmal für das „Reformdenken“ in Deutschland nach 1900. Schwimmhalle und öffentliche Wannenbadeabteilung verdeutlichen: Ein gesunder Geist lebt in einem gesunden Körper.

Das Stadtbad Gotha als Teil des Ensembles mit der Arnoldischule ist ein hervorragend schöner Baukörper in der Formensprache des Jugendstils. Neben den originalen Ausstattungsteilen im Innenraum hat besonders die Fassade außerordentliche Bedeutung, denn sie ist aufwendig in Muschelkalk, Sandstein und Rauputz mit feinen figürlichen Schmuckelementen, den Darstellungen von Meerestieren, gestaltet. Auffälligstes Baelement der Fassade sind die zehn Bleiglasfenster, die teilweise sehr stark zerstört sind.

Acht Fenster befinden sich im vorspringenden Oktogon des Saunabereiches, ein Bleiglasfenster über der Eingangstür und ein Element in der finnischen Sauna.

Die Gothaer Kulturstiftung will mit ihren Spenden, es werden mehr als 30.000 € gebraucht, die Sanierung der Bleiglasfenster des Jugendstils im Stadtbad Gotha fördern. Jede Spende ist deshalb willkommen, um dem Stadtbad seinen unverwechselbaren Glanz wiederzugeben und Johannas Wunsch zu erfüllen.

Ihr Knut Kreuch

Ihre Spenden ermöglichen unsere Stiftungen

Mehr als zwanzig Projektanträge zur Gewährung einer Förderung im Jahr 2011, lagen der Gothaer Kulturstiftung vor. Die niedrigen Zinseinnahmen aus dem Stiftungskapital machten eigentlich keine hohe Fördersumme möglich. Doch die Spendenfreudigkeit von etwa fünfhundert Bürgerinnen und Bürgern in Gotha und ganz Deutschland machte es möglich, dass die Gothaer Kulturstiftung für das Jahr 2011 einmalig den enorm hohen Betrag von 70.000 € als Fördersumme bereitstellen kann. „Was wir tun, können wir nur erreichen, wenn die Menschen von unseren Stiftungsideen überzeugt sind“, wirbt Oberbürgermeister Knut Kreuch und stellt die einzelnen kleineren Projekte kurz vor:

Gustav Freytag Statue: Gymnasium erhält Original zurück

Der berühmte Literat Gustav Freytag ist in Gotha allgegenwärtig. Ob Straßen- oder Schulname, literarische Projekte oder Schülerarbeiten, in keiner Stadt Deutschlands ist Gustav Freytag so präsent wie in Gotha.

Nach seinem Tode hat seine Frau eine lebensgroße Marmorplastik fertigen lassen, die ihn zeigt, wie er sie liebevoll umarmt. Die Statue stand einst im Gustav-Freytag-Gartenhaus. Durch einen Umzug ins Gymnasium 1994 blieb ihr die Zerstörung erspart, seit 2008 steht sie nun im Garten des Gustav-Freytag-Hauses.

Dies ist nicht der beste Platz. Die Schülerinnen und Schüler wollen sie gern wieder im Gymnasium haben, wo sie geschützt steht und eine Kopie soll den Garten schmücken. Das will die Gothaer Kulturstiftung mit 7.000 € unterstützen.

Bald auch wieder im Gustav-Freytag-Gymnasium zu sehen: die Statue des berühmten Gothaer Literaten und seiner Frau.



Die Gotha-Bibel

Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg ist bis heute durch sein reformatorisches Gedankengut eine der strahlendsten Persönlichkeiten Gothas.

Mit der Gründung der Engelhard Reyherschen Hofbuchdruckerei schuf er Mitte des 17. Jahrhunderts eine Buchwerkstatt, die zur schnellen Verbreitung seiner Schriften beitrug.

Die „Gotha Bibel“ war eine günstige Publikation, die es den Menschen ermöglichen sollte, Luthers Schriften zu lesen.

Das Museum für Regionalgeschichte hat eine Sonderausgabe aus dem Jahre 1712, diese soll mit 1.428 € aus Mitteln der Kulturstiftung restauriert werden.

Handdruckspritze der Feuerwehr aus dem 19. Jahrhundert

Das Engagement Hunderter Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Gotha findet darin Anerkennung, dass die Stiftung für die Restaurierung einer alten Handdruckfeuerspritze in Boilstädt einen Betrag von 1.500 € bereitstellt. Die Restaurierung wurde bereits 2005 begon-

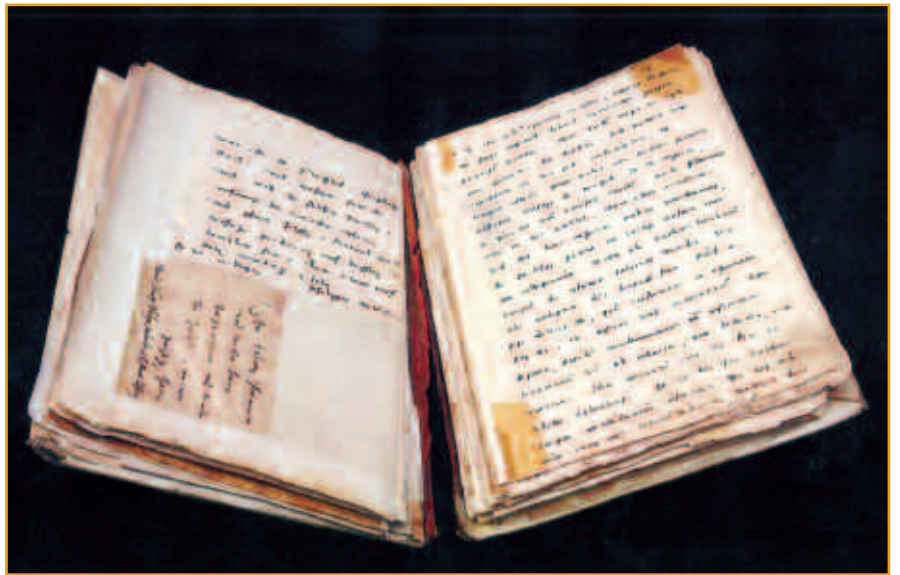
nen, doch dann waren keine Mittel mehr vorhanden. Deshalb hilft jetzt die Stiftung mit gebündelten Kräften. Nach Fertigstellung soll die Spritze eine Vorstellung davon geben, wie vor 150 Jahren Brandbekämpfung durchgeführt wurde.

Luthers Handschriften

Wer weiß schon, dass einer der größten Schätze der Reformation, die Handschriften Martin Luthers und seiner Zeitgenossen, in Gotha aufbewahrt werden.

Die Gothaer Kulturstiftung hat schon mehrfach darüber berichtet. Nun will sie durch eine zweckgebundene Bürgerspende von 3.000 € und einem weiteren Betrag von 3.000 € mit insgesamt 6.000 € den Startschuss für die Restaurierung der wertvollen Handschriften geben. Hier wird langfristig weitere Hilfe notwendig sein.

Wir halten Sie auf dem aktuellsten Stand.



Der Teppich der Herzöge

Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha soll auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit erhalten, ihre einzigartigen Kunstschätze einer weiteren Restaurierung zuzuführen. In Vorbereitung des Jahres 2011 und der großen Jahresausstellung „Gotha elephantastisch“ hat die Stiftung die Restaurierung eines ihrer großen Wandteppiche mit dem Motiv des Elefantenordens beantragt.

Dieses Projekt will die Gothaer Kulturstiftung mit einem namhaften Betrag unterstützen. Positiv: Die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha bringt einen gleich großen Betrag für dieses Vorhaben auf.

Das historische Gewand

Sankt Gothardus, der Schutzpatron der Stadt Gotha, braucht neue Gewänder, um gemeinsam mit Landgraf Balthasar und den Wassernixen die Stadt Gotha zu repräsentieren.

Die Restaurierung historischer Gewänder für diese Gothaer Persönlichkeiten soll auf Antrag der Herzoglich Privilegierten Schützengesellschaft zu Gotha mit 2.200 € gefördert werden.

„Der Friedenstein“ 2010 für den „Prager Diplomaten der Wende“

Botschafter Hermann Huber öffnete die Prager Botschaft und wurde 1989 zum Wegbereiter der Deutschen Einheit

Die Gothaer Kulturstiftung hat am 17. Mai 2010 ihren Preis „Der Friedenstein“ an Botschafter a. D. Hermann Huber verliehen. Im Beisein zahlreicher Stifter würdigte der in Gotha geborene ZDF-Korrespondent Roland Strumpf als Laudator die Verdienste Hermann Hubers bei der Beherbergung von DDR-Flüchtlingen in der Prager Botschaft, der er als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1989 vorstand. Der Gothaer Oberbürgermeister Knut Kreuch überreichte als 2. Vorstandsvorsitzender den Preis im Festsaal von Schloss Friedenstein.

Hermann Huber war in der Zeit vom 21.12.1988 bis zum 30.08.1992

deutscher Botschafter in Prag, als Tausende Deutsche aus der DDR in die Botschaft strömten, die Zäune überwand und dort unter schwierigsten Bedingungen bis zum legendären Auftritt Hans-Dietrich Genschers lebten. Als „Manager des Lebens auf der Flucht“ hat sich Hermann Huber in den Tagen vom Herbst 1989 erwiesen, da er mit seiner Botschaft ein Zeichen für Freiheit und Sicherheit gesetzt hat und es durch seine Leistung nicht zu feindlichen Auseinandersetzungen kam. Er organisierte das Zusammenleben auf engstem Raum, versorgte unter schwierigsten Bedingungen Tausende Menschen. Hermann Huber, der schon den „Prager Frühling“ 1968 in der „Goldenen Stadt“ erlebte,



hat eindringlich an den Westen appelliert, Hilfe zu leisten und dafür Sorge zu tragen, dass nie wieder deutsche und sowjetische Truppen in die Tschechoslowakei einmarschieren. Die Prager Botschaft wurde durch die großartige Leistung von Hermann Huber ein wichtiger Baustein, der zum Zusammenbruch des sozialistischen Weltsystems führte und damit den Weg zur Einheit Deutschlands ebnete.

„Eine historische Aufarbeitung der Ereignisse, die zur deutschen Wiedervereinigung geführt haben, wird die dramatischen Vorgänge im Spätsommer und Herbst des Jahres 1989 in Prag nicht außer Acht lassen können, als Tausende von Flüchtlingen aus der DDR Zuflucht in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland suchten. Der im August 1989 plötzlich einsetzende Ansturm auf die Botschaft war nicht nur von der Dimension her ein Novum, sondern stellte auch qualitativ eine völlig neue Situation dar, mit der es galt, sich auseinanderzusetzen. Sie kumulierte schließlich am 3. November 1989 in einer Ausreiseregulation (sei-

tens der ČSSR), die den eisernen Vorhang und die Berliner Mauer obsolet werden ließ“, kommentierte Hermann Huber rückblickend die Ereignisse in jenen Wochen.

„Ich verneige mich besonders auch vor der Leistung ihrer Frau Jacqueline“, betonte Oberbürgermeister Knut Kreuch in seinen Worten „hinter einem engagierten Mann steht immer eine Frau, deren Einsatzbereitschaft, deren Einfühlungsvermögen und deren Antriebskraft nicht vergessen werden darf“.

Die Lebensleistung von Hermann Huber, der als Diplomat in Italien, im Kongo, in Mexiko, in Tschechien und in Spanien Zeit seines Lebens im Stillen wirkte, erfährt durch den „Friedenstein“ erstmals eine große öffentliche Anerkennung. Der mit 5.000 € dotierte Preis wurde 1998 an den chinesischen Dissidenten Wei Jing Sheng, 2001 an den Musiker Prof. Dr. Kurt Masur und 2008 an die Wissenschaftlerin Prof. Dr. Valentina Tereschkova verliehen.



Roland Strumpf begeisterte mit seiner Laudatio das Publikum.



Der zweite Vorstandsvorsitzende Knut Kreuch, hat die Ehre, den Preis zu übergeben.



Heiko Lich am Violoncello.



Der Vorsitzende des Beirates Dr. Edgar Jannott gratuliert dem Preisträger herzlich und ist sichtlich gerührt.



Das Ehepaar Huber beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Gotha.



Hermann Huber und seine Gattin mit dem Preis der Gothaer Kulturstiftung „Der Friedenstein“.

Was für ein tolles Stifterwochenende

Schloss Friedenstein Gotha vom 16. Mai bis 24. Oktober 2010

Zum dritten Male hatte die Gothaer Kulturstiftung rund um die Ausstellungseröffnung „Gotha geht unter die Haut...“ zu einem Stifterwochenende geladen und viele Freunde und Förderer kamen.

Das Stifterwochenende begann, indem er kam – Peter Bause. Der gebürtige Gothaer hatte es bereits im vergangenen Jahr verstanden, sein Publikum in Gotha zu faszinieren. Dr. Edgar Jannott und seine Frau hatten Peter Bause überzeugt, er müsse unbedingt den „Kontrabass“ von Patrick Süßkind im Gothaer Ekhoftheater auf die Bühne bringen. Mehr als 600 Male war Peter Bause bereits mit diesem Stück in Deutschland, Österreich und der Schweiz erfolgreich, nun endlich am 14. Mai 2010 zum Start ins Stifterwochenende auch in Gotha. Das völlig ausverkaufte Ekhoftheater erlebte den Monolog eines Kontrabassisten, der



Gruppenfoto der Spender am letzten Tag des Stifterwochenendes.

sich in seinem bieder-selbstgerechten Charakter gefällt, dessen Vorurteile und Denkschablonen das Publikum zu Ovationen begeisterten und dabei vergessen ließen, dass es im Theater klirrend kalt war.

Peter Bause in Gotha ist nicht nur eine Hommage an die Geburtsstadt – ist ein Erlebnis schauspielerischer Kreativität und Unverwechselbarkeit. Wir freuen uns auf 2011, denn er wird wieder bei uns sein.

„Wenn ein Landtagsabgeordneter ins Schwärmen kommt, dann sind die Regentropfen vergessen“, mit diesen Eingangsworten lässt sich die Parkführung umschreiben, die Gothas Landtagsabgeordneter Matthias Hey den Stiftern am Samstagmorgen bot. Trotz regnerischen Wetters kamen dreißig Spender und ließen sich auf den Spuren der Illuminaten durch den ersten englischen Park auf dem Kontinent führen. Ein Abstecher ins Deutsche Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi gab einen Einblick darüber, wie engagiert der Förderverein für den Erhalt der Keimzelle des deutschen Versicherungswesens kämpft.

Der Samstagnachmittag gehörte der neuen Ausstellung „Gotha geht unter die Haut“ im Schloss Friedenstein, wo die Stifter erstmals eine wis-

senschaftliche Darstellung von Anatomie und Kunst erlebten. Im Jahr 2009 war es den Museen in Gotha gelungen, mit ihren Sonderausstellungen wieder auf den Thüringer Spitzenplatz in der Besucherzahl zu rücken. Die Stifter werden dafür werben, dass dies auch 2010 gelingt.

Ein Höhepunkt des Stifterwochenendes war wohl auch der Sonntag. Josef Ritter von Gadolla gab den Einstieg, denn sein Denkmal ist eines der bedeutendsten Projekte, welches die Stiftung in den letzten Jahren verwirklichen durfte. Worte von Oberst Egon Ehrlich, einem Neffen Gadollas, bewegten die Versammelten. Oberbürgermeister Knut Kreuch führte an diesem Tag selbst, gab Erläuterungen zum Perthes Forum und zum nächsten Projekt der Stiftung, dem Denkmal der Kartografie.

Fazit der Stifter:

„Ein wunderbares, gelungenes Wochenende, für das man den Mitwirkenden nur danken kann. Wir freuen uns schon auf das nächste Stifterwochenende in Gotha!“

Das nächste Stifterwochenende ist vom 13. bis 15. Mai 2011.

Die Weltkugel ist das Zeichen der Gothaer Kartografie

Denkmal zum Jubiläum „225 Jahre Gothaer Kartografie“

Die Gremien der Gothaer Kulturstiftung haben sich in ihrer Sitzung am 08.06.2009 dafür entschieden, mit den Spendengeldern von Gothaer Bürgern und Freunden aus ganz Deutschland ein Denkmal für eines der großen Aushängeschilder Gothas, die 1785 von Justus Perthes gegründeten Kartografischen Anstalten zu errichten.

Die Namensliste der Gothaer Kartografen liest sich wie das „Who is Who“ der Weltgeschichte – Perthes, Stieler, von Sydow, Berghaus, Petermann und Haack, sie alle legten den Grundstein dafür, dass das Weltbild Farbe bekam „und alle Menschen, egal ob klein oder groß, wissen seit es Gotha gibt, dass Täler grün, Meere blau und Berge braun sind“, so Knut Kreuch, der 2. Vorstandsvorsitzende der Gothaer Kulturstiftung.

Das Denkmal sollte nach Meinung des Ehrenbürgers der Stadt Gotha und Vorsitzenden des Beirates der Gothaer Kulturstiftung Dr. Edgar Jannott eine Fortführung des Projektes „Stelen am Bahnhof“ sein, welches ebenfalls mit Mitteln der Gothaer Kulturstiftung im Jahre 2007 errichtet wurde.

Damals waren viele namhafte Künstler aufgerufen, ihre Ideen einzureichen und eine Jury entschied anschließend über den Gewinner dieses Wettbewerbes. Der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums und ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Volker Doenitz, äußerte damals in der Sitzung: „Ich bin mit der Wandkarte in der Schule groß geworden, trotz Navigationsgerät greife ich lieber zum Atlas und jeder, der das ebenfalls tut, weiß, die Kartografie aus Gotha hat die Stadt und das Land geprägt. Ein Denkmal in Gotha in der Nähe des Perthes-Forums wäre ein sichtbares Zeichen.“

Der Gewinner des Wettbewerbs am Bahnhofplatz war Prof. Ulf Hegewald aus Aachen. Diesen berühmten Künstler hat die Gothaer Kulturstiftung wieder angefragt, ob er sich vorstellen könnte, in Anlehnung an sein Projekt „Stelen am Bahnhof“, welches aus dem Skulpturenprojekt der Stadt Gotha hervorging, ein weiteres Kunstobjekt in Gotha anlässlich des Jubiläums der Verlagstätigkeit des Hauses Perthes an der Ecke Friedrichstraße/Justus-Perthes-Straße zu errichten.

Prof. Hegewald war sofort begeistert von dieser Idee und schrieb in seinem Antwortbrief an den Oberbürgermeister: „Die Aufgabe, für das Andenken an Justus Perthes und die Gothaer Kartografie etwas zu machen, interessiert mich sehr und ich fühle mich geehrt, mit dieser Tätigkeit beauftragt zu werden.“

Ursprüngliche Idee war die Errichtung einer großen Weltkugel auf einem Sockel, dies ist jedoch aus Platz- und Kostengründen schwer zu realisieren.

Nun hat Prof. Hegewald den Entwurf fertiggestellt, es handelt sich um eine Bildsäule. Der kräftige runde Schaft wird aus rotem feinfugigen Formziegelmauerwerk bestehen, etwa zwei Meter hoch werden und die Inschrift

Kartografie in Gotha

tragen. Darauf wird eine Weltkugel aus grün patinierter Bronze aufgesetzt. Die Verbindung zu den „Stelen am Bahnhof“ und somit der Wunsch der Mitglieder der Stiftung, wird durch gleiche Materialien und ähnliche Gestaltung sehr gut deutlich und erfüllt.



Professor Ulf Hegewald beim Bearbeiten der Bildsäule.

Festakt „225 Jahre Kartografie“ in Gotha

Oktober 2010
(Einladung folgt)

- Festakt mit der Thüringer Ministerpräsidentin
- Fahrt mit der Thüringer Wald- und Straßenbahn Gotha GmbH zum Perthes-Forum-Gotha
- Einweihung des neuen Denkmals

Jahresbericht 2009: Großer Erfolg trotz Krise

Im Jahr 2009 hatte auch die Gothaer Kulturstiftung die Befürchtung, kaum Spenden einzuwerben und deshalb weniger Kulturprojekte fördern zu können. Doch mit der Herausgabe der Spenderzeitschrift „Der Friedenskuss“ gingen auch im krisengeprägten Jahr wieder viele Spenden ein. So konnte die Stiftung fast das einzigartige Ergebnis des Jahres 2008 wiederholen und mit einer Summe von 47.727,- € einen spektakulären Erfolg erzielen. Dieses bemerkenswerte Resultat setzt sich zusammen aus 367 Einzelspenden, die von 272 Spendern eingingen. Davon sind 158 Spenden unter 50,- €, 185 Spenden bis 150,- €, 11 Spenden bis 500,- € und sogar 13 Spenden über 500,- €.

Die GOTHAER Versicherung ist weiterhin die größte Spenderin der Stiftung. Oberbürgermeister Knut Kreuch stellte aus seinen Diäten im Jahr 2009 wieder eine höhere Privatspende zur Verfügung. Neben den größeren Beträgen liegt die kleinste Spende der Stiftung bei 3,- €, auch

über diese freut sich die Stiftung und wird sie komplett in Kunst, Kultur, Wissenschaft oder Forschung in Gotha investieren, denn die Stiftung hat keinerlei Verwaltungsausgaben. Auch die Spenderzeitschrift wird jedes Jahr gesponsert.

Unter dem Motto „Jeder Cent für die Stiftung ist ein Euro für Gotha“ möchte Oberbürgermeister Knut Kreuch als zweiter Vorsitzender der Stiftung besonders den Spendern danken, die den Aufrufen in der Presse gefolgt sind und erstmalig die Gothaer Kulturstiftung unterstützt haben und natürlich auch den Spendern, die seit vielen Jahren regelmäßig und unermüdlich die Stiftung unterstützen. „Die Gothaer Kulturstiftung ist die beste Errungenschaft, die der Kultur in Gotha passieren konnte“, ist sich der Oberbürgermeister sicher, „denn mehr als 500.000,- € konnte die Stiftung seit ihrer Gründung aus Spenden und Zinsen in die Gothaer Kulturlandschaft investieren.“



GOTHAER
KULTUR
STIFTUNG

*Ihre Spende
wird Kunst in
Gotha erhalten!*

SPENDENKONTO

DER GOTHAER
KULTURSTIFTUNG

Konto-Nr: 750 013 729
Kreissparkasse Gotha –
BLZ: 820 520 20

Vom Finanzamt unter
Nr. 156/141/01102 als besonders
gemeinnützig anerkannt.

Kulturelle Höhepunkte 2010

- 27.08. – 29.08. **Barockfest**
03.09. **Gothaer Shoppingnacht**
04.09.–05.09. **Kreiskirchentag**
25.09. – 26.09. **Metallgestaltertreffen – Herbstmarkt
„Gotha glüht“**
23.10. **Vierte Museumsnacht Gotha
in allen Museen**
26.11. – 10.12. **Weihnachtsmarkt**

Ausstellungen (Auswahl)

- Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde**
Gehupft und gesprungen – 150 Jahre Gothaer Turnverein 1860
(bis 26. September)
Schlossmuseum
Anatomie – Gotha geht unter die Haut (bis 24. Oktober)
Museum der Natur
Innovationsquelle Tropischer Regenwald (bis 24. Oktober)
Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde
Einfälle aus Abfällen – Not macht erfinderisch
(3. Oktober 2010 – 31. Januar 2011;
Eröffnung: Samstag, 2. Oktober 2010, 14 Uhr)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GOTHAER KULTURSTIFTUNG, c/o Stadtverwaltung Gotha, Hauptmarkt 1, 99867 Gotha,
Telefon: 03621 222-246

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Knut Kreuch, 2. Vorstandsvorsitzender der Gothaer Kulturstiftung

FOTOS

S. 1 bis 6: Lutz Ebhardt, S. 7/8: Schloss Friedenstein, Gotha

GESAMTHERSTELLUNG

msb kommunikation, Oststraße 51 a, 99867 Gotha, Telefon: 03621 211 90-22



VR BANK
WESTTHÜRINGEN eG

Wir engagieren uns
für die Region
Westthüringen.

Ihr Partner in allen Finanzangelegenheiten

VR Bank Westthüringen eG
Telefon 0 18 05 /85 84 83*
<http://www.vrb-westthueringen.de>

*) dtms, 14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus dem Mobilfunk

